



H+J-Newsletter

02. Dezember 2008



Inhaltverzeichnis	Seite
<i>China</i> <i>Taxifahrer an die Macht</i>	1
<i>Alle in einem Boot</i>	2
<i>Sorgen in der Wiege der Wirtschaftsreform</i>	2
<i>Indien</i> <i>Sturm im Land der Götter und Dämonen</i>	3



Taxifahrer an die Macht

Die seit Anfang November streikenden Taxifahrer in Chongqiang fanden bei den chinesischen Behörden ein offenes Ohr, wie in einem halben Dutzend anderer chinesischer Städte.

Pekings Führung war um ein rasches, friedliches Ende des Streiks bemüht und erzielte dies durch handfeste Lösungen.

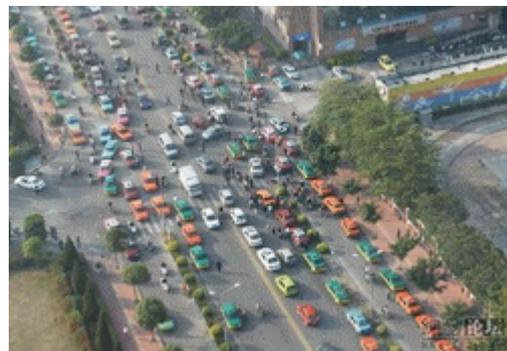
So erhalten die 16000 Taxifahrer in Chongqiang staatliche Zuschüsse als Ausgleich für die erhöhten Benzinpreise, die sie nicht an die Kunden weitergeben durften, sie müssen weniger Abgaben an die Taxige-sellschaften leisten und erhalten besseren Schutz vor privaten „schwarzen“ Taxis.

Peking und Kanton blieb ein Streik erspart. Hier wurde durch Subventionen vorgebeugt. Die Metropole Peking verlängerte die seit den Olympischen Spielen gewährten Subventionen seiner 67000 Taxis, Kanton subventioniert seine 17800 Taxis seit November.

Mit mehr als einer Million Taxis in China, könnte diese Berufsgruppe, die täglich mit vielen Menschen in Berührung kommt, zum Vorbild für Massenproteste werden.

Die chinesische Regierung befürchtet, dass die globale Finanzkrise auch die politischen Verhältnisse im Land destabilisieren könnte und setzt auf Dialog. Eine gute Nachricht für alle, die in China mit dem Taxi ihr Ziel erreichen wollen, wenn auch die Brisanz der Lage sich noch nicht entschärft hat.

Quelle: welt online, 19.11.2008



Bildquelle: <http://bbs.wfnews.com.cn>



Alle in einem Boot

Die Piraterie im indischen Ozean zwingt zur internationalen Suche nach einer Lösung. Auch die Handelsnation China steht vor dem Problem, mit zunehmender Einfuhr strategisch wichtiger Rohstoffe über den Seeweg, die Sicherheit desselben nicht garantieren zu können. Der mehrheitlichen Meinung der im Internet Diskutierenden ist zu entnehmen, dass Chinas Marine zum Schutz der eigenen Handelsflotte internationale Verantwortung übernehmen soll. Alle Aktionen sollten jedoch auf der Grundlage einer Resolution der UN vorgenommen werden. Chinas Militär war bisher nur eine internationale Kooperation im Kampf gegen Terrorismus, Drogenhandel und die Teilnahme an Manövern der Shanghaier Kooperation erlaubt. Der deutsche Marineinspekteur Wolfgang Nolting nutzte seinen Aufenthalt in der Volksrepublik um bei Chinas Militärführung deren Bereitschaft zum Eingreifen gegen Piraterie zu erkunden.

Die Nachrichtenagentur Xinhua berichtete von dem Vorschlag des deutschen Admirals, dass die deutsche und die chinesische Marine zusammenarbeiten sollten, um gemeinsam gegen das internationale Piratentum im indischen Ozean vorzugehen. Indien, Japan und Südkorea mischen bereits mit. Zwar legte sich Chinas Verteidigungsminister Liang Guanglie nicht fest, soll aber laut Xinhua im Bezug auf alle „nicht traditionellen Sicherheitsrisiken“ geäußert haben, dass diese stärker beachtet werden müssen und sich die militärischen Verbindungen zwischen China und Deutschland bereits zunehmend vertiefen. Die Entscheidung der EU über das militärische Vorgehen der Beitrittsländer wird bis zum 08.12.2008 erwartet, eine Abstimmung im deutschen Bundestag soll zu 19.12.2008 erfolgen.

Quelle: welt online, 25.11.2008



Sorgen in der Wiege der Wirtschaftsreform

Vor 30 Jahren nahmen Deng Xiaopings Wirtschaftsreformen in Guangdong ihren Anfang. Hier wurden die ersten chinesischen Privatbetriebe gegründet und hier durften die ersten Ausländer investieren. Nun sind seit Wochen Fabrikschließungen an der Tagesordnung, da die Region von der weltweiten Wirtschaftskrise besonders hart getroffen wurde. In Guangdong werden hauptsächlich Billigprodukte wie T-Shirts, Plastikbauklötze und Handtaschen gefertigt, die Nachfrage aus USA und Europa nach einfachen Massenwaren ist jedoch drastisch gesunken. Zwar hat die Provinzregierung schon voriges Jahr einen Strukturwandel in der Region eingeleitet und bemüht sich seither um die Ansiedlung neuer, zukunftsträchtiger Branchen wie Pharma, Biotechnologie, IT und Maschinenbau, doch hat der Vorreiter von einst seinen Führungsanspruch bereits eingebüsst.

Mit einem Drittel der Exporte ist kein anderer Wirtschaftsstandort Chinas so stark von Ausfuhren abhängig wie Guangdong. Der Wandel wird auch von der Zentralregierung gestützt, mit der Abschaffung von Steueranreizen für Exporteure und der Verschärfung des Arbeitsrechts und der Umweltauflagen erfährt das einstige Modell für Chinas Modernisierung einen neuen, zukunftsorientierten Schub. Diese Verordnungen werden anfangs nicht allen Produzenten von Exportwaren gelegen kommen und manchen die Geschäfte erschweren, doch Guangdong hat eine Chance. Die Segnungen werden wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen

Quelle: ftd



Indien

Sturm im Land der Götter und Dämonen

Der Terror der letzten Tage im November in Bombay löste großes Entsetzen aus, nicht nur in Indien. Gespannt verfolgt man nun weltweit den politischen Lauf der Dinge.

Verantwortung übernahmen bereits der Innenminister der Zentralregierung Shivraj Patil, der nationale Sicherheitsberater und inzwischen auch R.R.Patil, Innenminister und Vize-Ministerpräsident des indischen Bundesstaates Maharashtra, sie traten zurück. Indiens Premierminister Singh mahnte alle Parteien, sich auf geschlossenes Handeln zu besinnen, nachdem die Opposition den Rücktritt der gesamten Regierung gefordert hatte.

Eine Schlüsselrolle der Ereignisse, die mehr als 180 Menschen das Leben kostete, 239 wurden zum Teil schwer verletzt, fällt Pakistan zu, da die getöteten Terroristen pakistanische Staatsbürger waren. So richtete Indiens Außenminister Pranab Mukherjee drohende Worte an die pakistanische Regierung, diese wies die Vorwürfe zurück und betonte, dass dieser Gefahr nur mit Einigkeit beider Länder begegnet werden könne.

Dem pakistanischen Sender Dawn TV zufolge, werde Pakistan seine Soldaten aus der Grenzregion zu Afghanistan abziehen und in andere Gebiete verlegen, sollten die Spannungen mit dem indischen Nachbarn weiter steigen. Die indische Regierung kündigte ihrerseits eine Verschärfung ihres Anti-Terror-Kampfes an. Der Aufbau einer zentralen Ermittlungsbehörde ist geplant, ebenso die Verbesserung der Überwachung des indischen Luftraums und der Küstengewässer.

Auch der scheidende US-Präsident G.W.Bush setzt ein Zeichen, er schickt seine Außenministerin Condoleezza Rice nach Neu Delhi, sie wird dort am Mittwoch den 03.12.08 erwartet. Mit diesem Besuch will die USA ihre Entschlossenheit demonstrieren, solidarisch an der Seite des indischen Volkes zu stehen.

Wie immer, ist einer Verhärtung der Fronten niemandem gedient, es bleibt zu hoffen, dass die maßgeblichen Stellen Geduld und Fingerspitzengefühl beweisen um auch diese Krise zu einer Chance zu wandeln.

Quelle: sueddeutsche.de 01.12.2008



Kostenlose Abonnement :
newsletter@huang-jaumann.de

Huang + Jaumann Wirtschaftsbüro
Bauerntanzgässchen 1
86150 Augsburg
Fon: 49-821-31 99 840
Fax: 49-821-31 99 815
info@huang-jaumann.de

Leistungen:
Interkulturelles Asien-Training
Coaching
Interkulturelle Beratung
China-Koordination
China-Geschäftsanhaltung

Internet:
www.huang-jaumann.de
www.china-seminare.com
www.japan-seminare.com
www.korea-seminare.com
www.indien-seminare.com
www.arabien-seminare.com